

Rede Dr. Heiner Geißler anlässlich der Festveranstaltung 20 Jahre Senioren-Union der CDU am 20.04.2008

Lieber Otto Wulff, lieber Gerhard Braun, liebe Rita Süßmuth,

damit begrenze ich die Nennung der Personen stellvertretend für alle Anderen, bedanke mich für die freundliche Begrüßung und auch für die Einladung und will gleich am Anfang sagen, die Gründung der Senioren-Union ist vor 20 Jahren ergab sich eigentlich aus der Tradition der Geschichte dieser jungen Partei nämlich der Christlich Demokratischen Union, denn ein Fundament der CDU war immer die Union und es ist klar, dieser Gedanke der Union hat die Cdu auch stark gemacht. Und so wie es eine Union immer gegeben hat zwischen Unternehmern und Arbeitnehmern und Katholiken und Protestanten, eine Union der Regionen, so hat sich herausgestellt, dass es nicht schlecht wäre, wenn man an so etwas denken würde im Verhältnis zwischen den Jungen und den Alten. Klar war, und das ist auch für die heutige Debatte wichtig, dass wir alle in der CDU ein Fundament haben. Das muss man ab und zu immer mal wieder rekapitulieren. Vor allem wenn man einige Selbstdefinitionen auch führender Leute unserer Partei sich einmal betrachtet. Da gibt es Leute, die meinen, dass wir konservative seien. Die konservativen gehören sicher zu den Strömungen, die sich in der CDU Realisiert haben. Aber natürlich genauso die Liberalen, genauso wie die christlich sozialen. Und deswegen sollten wir uns wirklich abgewöhnen, teile der Christlich Demokratischen Union zu verabsolutieren. Wir sind keine konservative Partei. Wir sind auch keine christlich soziale Partei oder eine

liberale Partei. Wir sind christliche Demokraten. Das ist etwas anderes. Al Hervorhebung einzelner Teile, dass ist deswegen wichtig, weil mit diesem Begriff erst einmal klar ist, dass wir uns gegenüber den unlauteren Angriffen des politischen Gegners auch zu wehren wissen. Man kann sich vielleicht noch an die erste Rede erinnern, die Gerhard Schröder als Bundeskanzler gehalten hat, hat er uns ununterbrochen im Bundestag als konservative angeredet und hat einen Kumpanen gehabt, der das auch gemacht hat, aus verständlichen Gründen, das war nämlich der Guido Westerwelle. Die wollen uns aus der Mitte herausdrängen, und ein Etikett aufkleben, damit man dann leichter gegen uns kämpfen kann. Und deswegen ist es einer der wichtigsten Aufgaben, dass wir auch bei der Gründung der Senioren-Union, es ist damals die Aufgabe gewesen, und ich erinnere mich immer noch gerne, der Peter Radunski, der hier heute auch im Saal ist, damals Bundesgeschäftsführer, die Senioren Union war damals auch strategischer Überlegungen, da haben wir lange drüber nachgedacht, dass wir deswegen diese Senioren-Union auch brauchen, weil wir innerhalb der christlich demokratischen Union auch im Verhältnis zwischen den Jungen und den Alten, den Gedanken der Partnerschaft realisieren wollen. Ältere können nicht wieder Mitglied der Jungen Union werden. Ich glaube die Altersgrenze bei der Jungen Union liegt immer noch bei 35, auch schon ein beachtliches Alter. In diesem Alter wurde ich schon Minister, auch nicht schlecht, aber es war schon an der Grenze. Also, die Älteren können nicht Mitglied der Jungen Union werden. Aber die Älteren können die Interessen der Jungen Generationen vertreten. Das können wir und das können wir heute umso besser, weil die Alten heute mächtiger geworden sind, an sich gehören die Älteren ja eher zu den schwächeren in unserer Gesellschaft. Und die neue soziale Frage bestand ja gerade darin, für diejenigen einzutreten, deren Interessen nicht so gut

vertreten werden können. Nun hat sich das aber geändert. Der VDK ist zur zahlenmäßig stärksten Sozialorganisation in der Republik geworden und die Senioren-Union innerhalb der CDU und damit zur zweitstärksten. Das ist auch richtig so. Wir können nur dadurch, dass wir auch berechnigte Interessen organisieren politischen Einfluss ausüben. Umgekehrt gilt das natürlich genauso. Leute der Jungen Union können nicht ohne weitere Mitglied der Senioren-Union werden obwohl manche so daherreden als wären sie schon 95, dass gibt es auch, aber das ist natürlich auch umgekehrt der Fall. Aber die Jungen können sich die Sorgen der Älteren zu Eigen machen und wir können diese Fragen nur dadurch lösen, dass wir erkennen, dass wir immer zu einem Ausgleich kommen müssen. Zu einem Geben und Nehmen. Und ich kenne keine politische Partei in der Landschaft, die diesen Ausgleich besser schaffen könnte als die Christlich Demokratische Union. Das müsste auch in der Zukunft klar sein. Deswegen wird, davon bin fest überzeugt, auch die kommende Auseinandersetzung, die Bundestagswahl, die darf nicht stattfinden zwischen rechts und links oder zwischen rechten Thesen und linken Thesen. Es gibt ja ein paar Einfallspinsel in der CDU, die reden ab und zu von der Sozialdemokratisierung der christlich demokratischen Union. Die haben aber von der Mitte der CDU und vom zentralen Inhalt der christlich demokratischen Union so wenig Ahnung wie meine Katze Bella oder was weiß ich, irgendeiner der keinen Verstand hat. Wer von der Sozialdemokratisierung der CDU spricht der betreibt genau das gleiche Spiel wie derjenige der von den konservativen redet, wenn er die CDU meint. Wir sind eine Partei der Mitte und vor allem ist die CDU eine Volkspartei und keine Kliquenpartei oder eine nackte Interessenpartei und deswegen sind wir von der Anlage her auch keine fünf Prozent Partei sondern eine 50 Prozent Partei. So sollte es wenigstens sein. Und wir werden deswegen auch nur die Wahl dann

gewinnen, wenn wir in der Lage sind diese Aufgabe zu erfüllen und dazu gehört auch eine ganz einfache Überlegung: Es hat zwar immer einige geärgert auch in der Presse und in der öffentlichen Meinung war es immer Gegenstand, ich will Ihnen die Zeitungen jetzt nicht nennen, aber sie wissen welche ich meine, die habe es einfach nicht kapiert. Die CDU ist keine entweder oder Partei. Keine Partei des alternativen Radikalismus. Sondern eine sowohl als auch Partei. Das muss auch der Vorsitzende der Mittelstansvereinigung begreifen. Und es muss jeder andere in der CDU begreifen, der sich äußert zu sozialpolitischen Themen. Dieses muss sich auch die Senioren-Union klar machen: Wir sind eine sowohl als auch Partei. Das ist keine Schande, sondern ist die Voraussetzung dafür, dass wir den Charakter der Volkspartei nicht verlieren, was natürlich beinhaltet, dass kann man nur aushalten unter zwei Bedingungen. Erstens, dass wir in der Lage sind zu streiten. Ohne Auseinandersetzungen, ohne Austausch von Argumenten kann eine Partei nicht erfolgreich sein. Wo alle dasselbe denken, wird nicht viel gedacht und ich habe das auch schon erlebt, die Rita Süßmuth auch schon, wie andere auch, das erlebt jeder vernünftige Mensch in einer politischen Partei und wenn er es nicht erlebt hat, ist eigentlich schade, man wird Gegenstand politischer Auseinandersetzungen. Ich habe mal in der Bundestagsfraktion gab's mal krach wegen Ausländerpolitik, die Rita Süßmuth und ich haben da eine andere Meinung vertreten als die Mehrheit der Fraktion, da entstand solch ein Lärm während ich noch am reden war, dass man sein eigenes Wort nicht mehr hören konnte, obwohl ich das Wort hatte. Ich habe dann zu meinen Freunden und Freundinnen in der Fraktion gesagt, machen wir mal so weiter, dann ist die Eskalationsabfolge klar: konform, Uniform Klorophorm. Das heißt, eine politische Partei wird Gegenstand des Betäubungsgesetzes, wenn sie nicht mehr in der Lage ist

über die Probleme der Menschen reden können. Was die Leute nicht leiden können sind Personalaussetzungen in erster Linie. Aber wenn eine politische Partei nicht mehr in der Lage ist die Probleme zu artikulieren, die die Menschen selber beschäftigen, dann wird sie an Zustimmung verlieren. Und deswegen ist diese Feststellung auch ein kleiner Hinweis was wir in den kommenden Monaten und auch in der Zukunft machen sollten. Wenn wir über das Verhältnis Jung oder Alt reden, dann verengt sich unsere Auseinandersetzung relativ stark auf Staatsverschuldung und demographischer Wandel. Ich finde wir sollten das nicht tun. Erstens werden nach meinem Empfinden diese Probleme übertrieben. Wir haben sowohl für den Demographischen Wandel als auch für die Staatsverschuldung ein großes Arsenal von Möglichkeiten. Die will ich jetzt im Einzelnen gar nicht aufzählen und wir müssen darüber streiten mit welchen Mitteln wir zu diesem Ausgleich kommen. Da diese Fragen zwar schwierig sind aber lösbar müssen wir uns erst einmal überlegen, was steht denn eigentlich zur Debatte. Und gibt es denn nicht Interessen von denen Jung und Alt gleichermaßen betroffen sind, die sehr viel wichtiger sind als diese politischen Techniken, über die wir uns auch zu Recht unterhalten müssen. Auch in der Rentenpolitik zum Beispiel. Ist es nicht so, und darüber soll ich etwas sagen, dass wir in einer Zeit größter Umbrüche leben wie sie die Menschen in den zurückliegenden paar hundert Jahren nicht erlebt haben. Das diese Umbrüche die Welt nicht nur verändert haben sondern auch Herausforderungen bieten, von denen Jung und Alt gleichermaßen betroffen sind. Also vor 19 Jahren hat ein Umbruch stattgefunden, die Wende, eines der dümmsten Begriffe die man für einen historischen Prozess mit diesem Kaliber. Es war eine Revolution. Viele haben den deutschen eine Revolution ohnehin nicht zugetraut. Lenin hat einmal gesagt, wenn die einen Bahnhöfe besetzten wollen lösen sie erst einmal einen

Fahrschein. Da ist ein bisschen was dran aber im allgemeinen Sprachgebrauch war es ohnehin so, bei einer Revolution muss Blut fließen oder diejenigen die vorher an der Macht waren müssen jetzt an der Laterne hängen. Bei uns habe die eine Rente bekommen. Die wurde sogar nach Chile überwiesen. Trotzdem war es eine Revolution. Das mächtigste Imperium der Welt, neben den vereinigten Staaten, die Sowjetunion, ist von der Weltkarte verschwunden. An die Stelle der Sowjetunion sind 15 Staaten getreten, von denen sich viele im Übergang befinden von der alten Ordnung zur neuen Ordnung, diese aber noch nicht gefunden haben. In diesem Prozess stehen wir heute und deshalb kann man auch begreifen, dass die Osterweiterung einen Sinn macht weil sie den Weg zu einer Demokratie, zu einer vernünftigen Wirtschaft stabilisiert. Aber ich möchte Ihren Blick auf ein Ereignis lenken, dass in den letzten Tagen stattgefunden hat. In Bukarest in einem der gigantischsten Paläste, den sich ein Diktator je hat bauen lassen im Kongresssaal dieses gigantischen Palastes, Chausescu hat ihn bauen lassen, fand die NATO Tagung statt und der russische Präsident Putin hat zu den Mitgliedern der NATO geredet, manche rutschten ein bisschen verlegen auf ihren sitzen herum, er sprach die NATO Mitglieder an mit: "Lasst und Freunde sein Leute." Und bei dieser Tagung in der Hauptstadt eines ehemaligen Mitglieds des Warschauer Paktes, haben nicht zwei Staaten die zum Ostblock gehörten den Aufnahmeantrag gestellt sondern zwei ehemalige Sowjetrepubliken: Die Ukraine und Georgien. An diesem Beispiel können Sie ermessen, was sich in zwei Jahrzehnten verändert hat. Wenn das keine Revolution war, dann gibt's keine Revolution. Und diese Revolution ist zustande gekommen, jetzt bin ich wieder bei der Sozialdemokratisierung, diesem dummen Vorwurf, weil unsere Ideen, die Ideen der christlich demokratischen Union sich in der Außenpolitik durchgesetzt haben und die anderen Parteien, die Sozialdemokraten und die

Grünen inzwischen unsere Politik übernommen haben. Es war auch eine Politik der Menschenrechte. Die Auseinandersetzungen in den 80er Jahren gingen ja auch darum, welchen Auftrag hat die NATO und die NATO war für uns immer der Bestandteil einer Wertegemeinschaft zur Verteidigung der Menschenrechte und der Demokratie. Wir haben ein paar mal Auseinandersetzungen geführt weil Bilder aufgetaucht sind von dem Joschka Fischer der Ende der 70er Jahre einen Polizisten verprügelt hat in Frankfurt am Main und einige von uns haben sich darüber fürchterlich aufgeregt, auch völlig zurecht, aber das bemerkenswerte an dem Joschka Fischer war doch etwas völlig anderes. Er hat zu den schärfsten Kritikern dieser Position gehört, die ich hier gerade vertreten habe, damals war ich noch Generalsekretär, aber er und der ehemalige Vorsitzende der JUSOS, Gerhard Schröder und der ehemalige Fraktionsgeschäftsführer im Rheinland-Pfälzischen Landtag Rudolph Scharping, sie sind an der Spitze der Bundeswehr und der NATO im Kosovo einmarschiert, warum? Um Demokratie und Menschenrechte einzusetzen anstatt irgendwelchen Bildern einer Illustrierten zum Gegenstand der politischen Auseinandersetzung zu machen, sollten wir lieber sagen, diese Änderung der Außenpolitik der SPD und der Grünen ist ein nachhaltiger Sieg christlich demokratischer Ideen, unserer Grundüberzeugungen. Das sage ich deswegen, weil sowohl Junge und Alte, Senioren-Union und Junge Union gleichermaßen betrifft. Wir haben alle eine ganze Reihe von Elementaren Gemeinsamkeiten, die viel wichtiger sind als die aktuellen fiskalischen oder sonstigen Auseinandersetzungen, über die Relation von Staatsverschuldung und Demographie und was wir sonst zu Gegenstand unserer Auseinandersetzungen machen. Das geht bis in die heutige Zeit, in die aktuelle Politik hinein. Die Kanzlerin ist angegriffen worden von dem Außenminister Steinmeier und dann hinterher auch von

Kurt Beck weil sie den Dalai Lama Empfangen hat. Das haben wir damals auch gemacht in der 80er Jahren. Und ich habe den Schaal des Dalai Lamas damals als Generalsekretär genommen und nicht wie der damalige Außenminister Kinkel der ihn einem Adlatus in die Hand gegeben hat und damit den Dalai Lama tief beleidigt hat. Das haben wir nicht getan. Wir waren nie auf einem Auge blind. Wir haben uns für die Menschenrechte in Lateinamerika eingesetzt aber genauso in der DDR und in der Sowjetunion und wir haben uns mit Solidarnosc Leuten getroffen und haben uns für die Menschenrechte im Ostblock interessiert. Der Willy Brandt ist an Lech Walesa vorbei gefahren und hat Jaroselski besucht, der hat Lech Walesa nie getroffen und ist gleich zu Brechnev auf die Krim gefahren. Da sind sie miteinander Bötchen gefahren auf dem Schwarzen Meer. Und bei der Auseinandersetzung mit der Frage: „Wie machen wir das denn mit den Menschenrechten?“, da hörte man dann immer: Stille Hilfe ist viel wichtiger als lautes draufschlagen. Und wir führen ja Listen mit uns welche Leute da gefangen sind und welche Leute da unterdrückt werden. Wir wissen aber genau aus vielen Erfahrungen und das können die Älteren den Jungen auch überliefern: Nicht fürchten die Diktatoren dieser Erde mehr, als die Einmischung in Ihre inneren Angelegenheiten und deswegen wehren sie sich auch massiv dagegen jetzt bei den Olympischen spielen. Ein Kapitel für sich. Ein trauriges Kapitel wo wir eigentlich gemeinsam, Jung und Alt, zu einen gemeinsamen Urteil kommen müssten. Nach der eigenen Charta des olympischen Komitees dürfen Staaten die die Menschenrechte verletzen und die Menschen Diskriminieren nach Nationalität, Hautfarbe, Geschlecht und so weiter und so fort, dürfen eigentlich gar nicht akkreditiert werden beim IOC. Deswegen ist Südafrika über zwei Jahrzehnte wegen der Apartheid von den Olympischen Spielen ausgeschlossen worden. Wenn es danach geht, also solche Staaten gar nicht

akkreditiert werden dürfen, dann kann man Ihnen erst recht nicht die Ausrichtung der Olympischen Spiele in diesem Land übertragen. Das war der entscheidende Fehler, die Chinesen hätten es nie bekommen dürfen. Aber das Internationale Olympische Komitee, ein leicht seniler alter Herren Club, der sich an seine eigene Satzung und seine eigene Charta gar nicht hält, hat ja schon früher alle Resolutionen dieser Art missachtet. Wir haben zweimal im Deutschen Bundestag, die Rita Süßmuth weiß das, Entschließungen gefasst, es gibt auf der Erde nicht nur Rassenapartheid. Es gibt auf der Erde 25 Staaten in denen dürfen Frauen keine Politik machen. Diese dürften auch nicht akkreditiert werden. Dies ist nicht nur der Sudan, dieses ist auch Saudi-Arabien, das ist der Iran, das sind viele andere Staaten. Und wir haben das Internationale Olympische Komitee dazu aufgefordert, dass diese Staaten ausgeschlossen werden. Eine müde Reaktion: Man dürfe die Religion anderer Länder nicht missachten. Sie haben es also offensichtlich akzeptiert: die Frauendiskriminierung, die Ehrenmorde, die Beschneidungen, die Entträchtung der Frauen in diesen Ländern als Bestandteil einer Religion. Was für eine Missachtung des Islamischen Glaubens und dieser Institution. Das heißt, wir haben zum Beispiel, und das ist Politik und das beschäftigt die Menschen und welche Vorstellungen eine Partei, die Jungen in einer politischen Partei zusammen mit den Alten entwickeln und für richtig halten. Um solche Geschehnisse zu beurteilen und entsprechend zu reagieren, dass ist entscheidend für die Mehrheitsfähigkeit einer politischen Partei. Und deswegen kann man die Kanzlerin nur unterstützen in ihrem Bestreben sich für die Menschenrechte einzusetzen und sich von den Sozialdemokraten nicht abbringen zu lassen. Wir dürfen als christliche Demokraten nicht opfern auf dem Altar der Diplomatie oder des Profits. Das darf nicht sein. Nun hat die Tagung in Bukarest gezeigt, der Ost west Konflikt ist vorbei. Machen wir

uns nichts vor, da gibt's zwar ab und zu Ärger zwischen den USA und Russland aber wegen eher untergeordneten Problemen. Der Ost west Konflikt ist nicht mehr der Zentrale Punkt. Aber es sind neue Herausforderungen da. Und von diesen neuen Herausforderungen sind die Jungen wie die Alten gleichermaßen betroffen. Es ist der Fundamentalismus, es ist der Islamismus, etwas das völlig unabhängig von den Generationen unser Leben in der Gesellschaft beeinflusst. Aber wir sind auch betroffen von den die Welt verändernden Entwicklungen der Globalisierung. Eine Folge der Revolution der Kommunikationstechnologie. Und über eines müssen wir uns im Klaren sein: Die globalen Datensysteme mit einer Billion Webseiten 22 Milliarden Zeitungsseiten, 25 Millionen Büchern, mit bebilderten Informationen von über 15000 Fernsehkanälen hat unsere Welt verändert. Es ist eine Welt in der wir seit Jahrzehnten leben aber es wird weitergehen. Eine Welt die von den Menschen, von den Alten und vor allem aber von den Jungen, die noch das ganze Leben vor sich haben, einem bisher nicht gekannten Umfang Flexibilität und Mobilität und lebenslanges Lernen verlangt. Die Frage ist nur, was soll das für eine Welt sein? Machen wir uns darüber Gedanken? Die Menschen machen sich darüber Gedanken. Sie wollen wissen wo es hingeht. Die Alten machen sich darüber Gedanken. Wird das eine Welt sein, wie wir sie mit aufgebaut haben, die auch in Zukunft Bestand haben wird für die Jungen oder wird das eine Welt sein, die über Leichen geht, wo Millionen von Menschen unter die Räder kommen? Und es hat bei vielen den Eindruck als ob letzteres der Fall wäre. Und deshalb glaube ich, ist die Frage, ich sage es noch einmal, über Staatsverschuldung oder Demographie wichtig. Aber viel Entscheidender ist ob wir in der Lage sind als politische Partei die Frage zu beantworten in welches Wirtschaftssystem wachsen die jungen Leute hinein und werden wir möglicherweise Zeitzeugen oder sind es schon und in

welchem Staat werden unsere Kinder und unsere Enkelkinder leben? In einer Bedrohung durch den Fundamentalismus aber auch tangiert oder unmittelbar berührt von einem Wirtschaftssystem das offenbar und offensichtlich wieder auf die Füße gestellt werden muss. Ein Wirtschaftssystem in dem völlig ungeniert sich die Kapitalinteressen durchsetzen gegenüber den Interessen der Menschen. Das Kapital ist ja nichts schlechtes, aber das Kapital hat den Menschen zu dienen und nicht die Menschen zu beherrschen. Heute ist es umgekehrt. So empfinden es die Menschen. Wir müssen daraus die Konsequenzen ziehen. Das ist eine Frage die vor allem unsere Ostdeutschen Freunde und Freundinnen auch Abgeordnete immer bewegt hat, die ja geglaubt haben, die Angela Merkel war da mal eine Zeit lang von tangiert, die immer geglaubt haben der Kapitalismus sei das Eigentliche Schreckgespenst und ist vom Satan. Dieses wurde Ihnen ja auch immer von den Oberen eingetrichtert. Und dann haben die im rezoprogen negativen Umkehrschluss, daraus den Schluss gezogen, wenn die Kommunisten sagen, der Kapitalismus sei was schlechtes, dann muss er ja eigentlich was Gutes sein. Aber es gibt halt in der Philosophie nicht nur die kontradiktorischen Gegensätze sondern die konträren, die gibt es auch. Das heißt, die Alternative zum Sozialismus und zum Kommunismus, die Richtige war natürlich nicht der Kapitalismus. Obwohl das leider nach 1989 viele geglaubt haben. Deswegen kam es zu den horrenden Fehlentscheidungen. Induziert, vor allem von den Liberalen, was die Steuergesetzgebung angeht. Wir sind ja damals in den Bundestagswahlkampf gezogen mit der Aussage, dass wir keine Steuererhöhung für die Wiedervereinigung brauchen, aber für den Irakkrieg des alten Bush zahlen wir 16 Milliarden DM und hinterher haben wir die Steuern doch erhöhen müssen. Da hat die SPD in Rheinland-Pfalz bei der Landtagswahl 1991 geklebt, das weiß ich heute noch, wer so lügt den wählt

man nicht, weil wir natürlich die Steuern erhöhen mussten. Was ja natürlich auch klar war. Also in meinem Wahlkreis haben alle Leute gesagt, ist doch klar, da, muss man die Steuern erhöhen um einen historischen Prozess diesen Kalibers auch finanzieren zu können. Nein, wir sind hier den Drohungen der Liberalen muss man schon fast sagen erlegen. Ich war immer ein Anhänger dieser Koalition zwischen der CDU und den Liberalen. Es ist ja auch nichts Schlechtes, sogar etwas Gutes. Das ist gar keine Frage. Dazu kann man positiv stehen. Ich habe aber immer als Generalsekretär gesagt, der Peter Radunski weiß das, man muss nicht jede Forderung und Vorstellung der Liberalen übernehmen, auch wenn man das Ganze für gut hält. Wenn ich meinen Hund liebe, muss ich nicht auch noch seine Flöhe lieben. Ein Satz, der natürlich auch für die heutige Koalition gilt. Deswegen sollen wir uns aber auch nicht mutlos machen lassen wenn es ab und zu Streit gibt. Wir müssen uns schon mit dem Koalitionspartner auseinandersetzen. Dazu ist die Senioren und beispielsweise auch da. Das Profil der Partei klar zu machen. Der Bundeskanzler oder die Bundeskanzlerin sind Vorsitzende einer Koalitionsregierung die CDU darf aber nie zulassen, dass ihre Programmatik auf das Niveau einer Koalitionsvereinbarung herabgesenkt wird. Deswegen muss man die eigene Regierung unterstützen. Aber den Menschen muss klar sein, was eine Volkspartei eigentlich will, wo ihre eigentlichen Schwerpunkte liegen und wenn ich vorhin gesagt habe: wir müssen mal schauen, was das für eine Gesellschaft sein soll und versuchen eine Antwort darauf zu geben, ist doch eine grundsätzliche Erkenntnis notwendig: was ist denn Politik überhaupt. Aristoteles hat einmal gesagt, Politik sei nichts anderes als das Bemühen, das geordnete Zusammenleben der Mensch zu ermöglichen. Es geht also um die richtige Ordnung und seit die Menschen denken können, haben sie um die richtige Ordnung gestritten und wahrscheinlich sind

Millionen von Menschen ums Leben gekommen. Die Römer hatten eine Ordnungsvorstellung, das Heilige römische Reich deutscher Nationen hatte eine Ordnungsvorstellung, die Nazis, die Kommunisten, alle hatten eine Vorstellung von der richtigen Ordnung. Was haben wir für eine Ordnungsvorstellung? Wie sieht die denn aus? Und diese Ordnungsvorstellungen die ich gerade zitiert habe waren ja nicht gerade das Gelbe vom Ei in der Weltgeschichte. Nun haben die Philosophen aller Seiten gesagt, wir wollen uns mal dran machen und definieren, zuletzt Immanuel Kant mit dem kategorischen Imperativ. Aber wegen des in ihm wohnenden Subjektivismus ist der kategorische Imperativ auch nicht geeignet eine verbindliche Antwort für uns zu geben. Dafür muss man tiefer bohren und eine Frage stellen, von der sie möglicherweise annehmen, dass sie viel zu einfach und zu simpel ist. Aber sie werden sehen die Beantwortung dieser Frage hat ganz harte politische Konsequenzen und berührt unsere Partei im Kern ihres Selbstverständnisses. Wir müssen nämlich die Frage stellen: Was ist der Mensch? Oder andersherum gefragt: Wer ist ein Mensch? Ist in der Weltgeschichte von Anfang an umstritten gewesen. Karl Marx hat in einer seiner frühen Schriften zur Judenfrage gesagt, der Mensch wie er steht und geht ist nicht der eigentliche Mensch, sondern er muss der richtigen Klasse angehören, das richtige gesellschaftliche Bewusstsein haben. Bei den Nazis muss er der richtigen Rasse angehören. Bei den Nationalisten muss der Mensch der richtigen Nation angehören dem richtigen Volk. Dem deutschen Volk bei uns, sonst kann man ihn durch eine Glastür jagen, wo er verblutet oder in einer Jauchegrube versenkt. Bei den Fundamentalisten muss der Mensch die richtige Religion haben sonst wird er ausgepeitscht wie in Saudi-Arabien oder wie bei uns vor 400 Jahren auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Und bei wieder anderen Fundamentalisten gilt der Mensch darf ja keine Frau

sein. Darf ja nicht das falsche Geschlecht haben, sonst ist er von vornherein ein Mensch zweiter Klasse. Wohl die am weitesten verbreitete Kategorisierung des Menschen, über die Hälfte der Menschen sind Frauen. Es gibt aber keinen Bevölkerungsteil auf der Welt der mehr verfolgt, entrechtet, diskriminiert geschunden versklavt wird als die Frauen. Wenn die Leute da Pech hatten und haben bis auf den heutigen Tag, dass sie zur falschen Klasse, zur falschen Rasse, zum falschen Geschlecht, Nation usw. zur falschen Kategorie gehören wurden sie vergast, gesteinigt, zu Tode gefoltert oder sonst wie umgebracht. Das heißt, die falschen Menschenbilder waren und sind die Ursachen für die schlimmsten Verbrechen, die die Menschen begangen haben und für die schwerwiegendsten politischen Fehlentscheidungen. Und deswegen ist die Frage nach dem richtigen Menschenbild, eine entscheidende politische Frage. Man kann sagen die Fundamentale Frage im richtigen Menschenbild. Und das Menschenbild kann ja nicht ein Abklatsch, eine weitere Variante des alten Menschenbildes sein, sondern logischerweise das kontradiktatorische Gegenteil. Der Mensch wie er steht und geht ist der eigentliche Mensch, in seiner Würde unantastbar. So steht es übrigens auch in unserem Grundgesetz. Versehen mit dem Ewigkeitssiegel des Artikels 79 Absatz 3. Unantastbar. Unabhängig davon ob jemand Mann oder Frau ist. Das haben wir gerade ein bisschen gestreift. Aber auch Unabhängig, jetzt sind wir wieder bei unserem Thema ob jemand Jung oder Alt ist. Wir die älteren dürfen nicht so leben, dass die nach uns kommenden ihr Glück gar nicht mehr finden können. Indem wir die Umwelt versauen in der Form wie wir uns das bisher geleistet haben. Im letzten Jahr ist eine Fläche der Brandrodung zum Opfer gefallen, die ist größer als Dänemark Benelux Österreich und Schweiz zusammen genommen mit allem schlimmen Folgen für das Klima. Jeden Tag gehen 20 Pflanzen und Tierarten

zugrunde. Und jede Sekunde blasen die Menschen, besonders auf der nördlichen Halbkugel, tausend Tonnen Treibgas in die Luft. Zum ersten Mal in der Milliardenwährenden Geschichte des Lebens kann eine Spezies nämlich die Menschliche die gesamte Biosphäre vernichten. Wie Parasiten können wir den Wirt auf dem wir Leben zerstören. Aber im Gegensatz zu anderen Parasiten können wir unsere Kinder nicht auf einen anderen Wirt schicken, wenn der jetzige stirbt. Umweltschutz für unsere Kinder ist Politik der Menschenrechte der nach uns kommenden. Aber umgekehrt gilt das natürlich auch. In England kriegen Leute die Älter sind als 80 Jahre keine Bypass Operation, kein künstliches Hüftgelenk, die werden glatt vom Dialyseapparat abgeschaltet es sei denn, sie haben genügend privates Geld um das aus der eigenen Tasche finanzieren zu können. Wie sieht es bei uns aus. Wir haben diese Diskussion, der Philipp Mißfelder hat sich auch daran beteiligt, darüber kann man streiten, aber es war die Frage wie lange können wir medizinische Leistung finanzieren auch für Menschen, die ohnehin bald sterben. Er hat es mit 23 Jahren gesagt und deswegen war es sicherlich falsch über ihn den Stab zu brechen, denn mit 23 Jahren kann einer auch schon mal was sagen was ein bisschen konträr oder auch falsch ist. Ich bin froh, dass nicht alle wissen was ich mit 23 Jahren gesagt habe. Aber man darf denjenigen die so reden und es gilt auch für den Kollegen Spahn, man darf ihm nicht regierungsamtlich oder parteiamtlich auf die Schulter klopfen oder publizistisch und sagen, du hast was Richtiges gesagt. Nein, es ist was Falsches, denn wir müssen erkennen, dass diese Aussagen etwas mit dem Thema zu tun haben, dass ich gerade angesprochen habe. Warum? Es ist der Trend in der Bioethikkommission des Europarates haben die doch tatsächlich zwei Jahre lang diskutiert, in Vorbereitung auf die Europäische Verfassung ob man die Menschen nicht einteilen sollte in Personen oder in Human Beings und diese Personen

sollten natürlich alle im Vollbesitz der Grund und Menschenrechte sein, aber die Human Beeings sollten zum Beispiel ohneweiteres für medizinische Zwecke zur Verfügung stehen, es waren die Demenzkraken, die Alten, ab einer bestimmten Stufe, so ist da diskutiert worden. Oder die Leute von der Lebenshilfe. Das ist nachher nicht verabschiedet worden. Aber sie haben zwei Jahre darüber debattiert. Vor allem auf initiative der Russen. Sie kennen vielleicht den Film solage green mit Charlton Heston, der gerade gestorben ist. Da wird die Situation in einer amerikanischen Stadt geschildert und da kommen die Mütter und Stadtväter eines Tages zusammen, da stellen die fest bei uns werden die Leute immer älter, dann immer mehr und die haben auch noch die Frechheit, die Leben immer länger. Da muss man ja was tun. Also haben die Beschlossen, alle alten ab 70, die werden in Wellnesscentern zusammengefasst psychidetischer Musik umflort und dann vergaßt und anschließend zu Fastfood riegeeln verarbeitet. Das war die Firma solage green, die das gemacht hat und der Charlton Heston hat das herausgefunden. Was wollte dieser Film sagen? Er wollte einen Trend klar machen, der davon ausgeht oder es für richtig hält, dass der Mensch selbst nach dem letzten Atemzug seiner eigentlichen Bestimmung zugeführt werden kann nämlich ein nutzbringender Bestandteil der Entwicklung des Bruttosozialproduktes zu sein im Verhältnis zu Angebot und Nachfrage. Was steckt dahinter? Es ist klar was hier dahinter steckt. Der Mensch wird heute nicht mehr Diskriminiert, oder nicht mehr alleine Diskriminiert, nach Hautfarbe, Nation sondern jetzt haben wir einen neue Kategorie: Arm, alt, arbeitslos. Es kann auch jüngere betreffen. Oder vielleicht etwas generalisierender gesagt: Die neue Kategorie lautet der Mensch als Kostenfaktor, darauf wird er reduziert. Der Mensch ist in unserer Gesellschaft umso mehr wer umso weniger er kostet. Die ganze Gesellschaft ist davon betroffen: Die Kulturpolitik, die Gesundheitspolitik, der Patient der

Gesunde Mensch der Alte Mensch, der hilfeschuchende Mensch wird zum Kunde. Auch in den offiziellen Broschüren des Bundesgesundheitsministeriums oder in den Broschüren der Diakonie oder der Caritas auch Pflegebedürftige werden zu Kunden. Der Arzt mutiert zum Fallpauschalenjongleur, der 30% seiner Arbeitszeit dafür verwenden muss die richtige Fallpauschale zu finden die der 35 Jährigen Geschäftsführerin des Krankenhauses passt und das Krankenhaus wird zu einem Gewinnmaximierenden Gewinnorientierten Unternehmen degradiert. Was ein Irrtum. Als ob das Gesundheitswesen ein Kartoffelmarkt sein würde oder ein Kaffeemaschinenmarkt. Es geht aber in dem Gesundheitswesen, wie in den anderen Gesellschaftspolitischen Bereichen um den Menschen. Woher kommt dies? Das wir offenbar bereit sind zu akzeptieren, dass der Mensch ein Kostenfaktor wird in den meisten Bereichen unserer Gesellschaft. Und zwar egal ob der Mensch Jung oder Alt ist. Das Betrifft die Arbeitsmarktpolitik, die Gesundheitspolitik auch die Rentenpolitik und vieles andere mehr. Es kommt aus einer Entwicklung die damit zu tun hat, dass die erfolgreichste Wirtschafts- und Sozialphilosophie die wir in der Sozialgeschichte gemacht haben heute nicht mehr gilt nämlich die soziale Marktwirtschaft. Ich habe vorhin gesprochen von der Ordnung. Aber ein Kennzeichen der sozialen Marktwirtschaft war immer der geordnete Wettbewerb die soziale Marktwirtschaft war ein Bündnis des Ordoliberalismus, der Freiburger Schule, Wilhelm Röpke, Ludwig Erhard, Walther Eucken, ein Bündnis dieses Ordoliberalismus mit der katholischen Soziallehre mit der evangelischen Sozialethik. Diese soziale Marktwirtschaft hat ein ethisches Fundament, kannte keine Ausgrenzung. Wohlstand für alle war das Hauptbuch von Ludwig Erhard, nicht vier fünftel oder zweidrittel. Jetzt stellen Sie sich mal vor, und das haben die auch so gemeint wie sie es geschrieben haben und es

ist ja auch gelungen. Aber stellen sie sich mal vor heute in Berlin käme eine politische Partei auf die Idee und würde im nächsten Wahlkampf den Slogan führen Wohlstand für alle. Also ich weiß schon in unseren Reihen wer sich da so alle am Kopf kratzen würde. Die Wirtschaftsjournalisten von den großen Zeitungen würden sich vor lachen auf die Schenkel hauen, was sind das für Leute die so was denken. Aber wenn nicht Wohlstand für alle, wie viele denn? Wie viele dürfen es denn sein? Vierfünftel, zweidrittel, eindrittel, was stellen sich die Leute eigentlich vor? Das müssen die doch sagen. Warum wird die Frage nicht mehr gestellt? Weil sie im Übrigen auch von den Wirtschaftswissenschaften als nicht mehr stellbar gilt. Übrigens eines der Verhängnisvollsten Entwicklungen vor allem in Deutschland, die Entwicklung des Einflusses der Wirtschaftswissenschaften, wobei so getan wird als ob die Wirtschaftswissenschaften exakte Wissenschaften seien wie Physik oder Mathematik. Davon kann natürlich absolut keine Rede sein. Jedes neue halbe Jahrzehnt gibt es eine neue Theorie. Je nachdem ob sich die Theorie als herrschende Lehre durchsetzt, ändert sich auch die Politik. Vor einiger Zeit war es Keynes mit der antizyklischen Wirtschaftspolitik, wahrscheinlich die Richtige Theorie, dann kam Milton Friedman, die Monetaristen, die Chicagoboyes, Karl August Hayek, der wieder eine ganz andere Wirtschaftspolitik vertreten hat, eine eher marktorientierte Wirtschaftspolitik und die hat sich leider durchgesetzt. Einer unserer Hauptprobleme in Deutschland besteht daraus, auch unter Verantwortung der christlich demokratischen Union, dass weiß ich heute noch als ich damals im Bundeskabinett war, immer diese Theorien die mir vorgetragen worden sind. Eine rein angebotsorientierte Politik die auch richtig ist, also den Unternehmen leicht machen mit Abgabensenkung und Steuersenkung weil man sagt, wenn wir es denen leicht machen schaffen die auch Arbeitsplätze.

Gipfelpunkt einer solchen Theorie war die von dem Prof. Sinn, der eigentlich anders heißen müsste, dem Präsidenten des IfO Instituts, gibt es. Mal abgesehen davon das die Frage gar nicht beantwortet wird: was sind das eigentlich für Arbeitsplätze. Die Sozialausschüsse haben auch einmal eine Tagung organisiert: Sozial ist was Arbeit schafft, oder jeder Job ist besser als keiner. Das ist natürlich ein Nonsenssatz. Denn es kommt darauf, dass es ein Job ist von dem die Leute leben können und es muss ein Menschenwürdiger Job sein. Also Sklavenarbeit ist auch Arbeit, da haben die Amerikaner sogar Erfahrungen mit. Wir auch. Das kann ja wohl nicht gemeint sein. Sondern es muss Arbeit sein, die ökonomisch Sinnvoll ist damit die Leute leben können. Also muss das das Ziel sein aber wir haben einen Entwicklung durch diese Wirtschaftstheoretische Realisierung in der praktischen Politik die z. B. dazu geführt hat das ein ganz wichtiger Sektor in unserer Wirtschaft über zehn zwölf Jahre ausgeschaltet wurde nämlich der Nachfragesektor. Deswegen hat man Lohzurückhaltung gepredigt, keine Rentenerhöhung, keine Lohrerhöhung, gleichzeitig sind aber die Preise nach oben gegangen. Fest steht das in den letzten 12 Jahren die realen Nettoeinkommen der Leute entweder gleich geblieben oder gesunken sind. Wie soll eigentlich die Nachfrage dadurch in Gang gebracht werden, die 75% unserer Konjunktur ausmacht? Das ist der Hauptfehler der in den letzten Jahren begangen worden ist. Ein Problem, was die Jungen mindestens genauso haben wie sie Alten, wenn nicht sogar viel mehr. Man hat sich abdrängen lassen auf Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen, als ob jemals durch arbeitsrechtliche Änderungen Arbeitsplätze geschaffen worden sind. Bei mir in meinem Wahlkreis sagen mir die Handwerker, ob das Installateure sind oder Zimmerleute, alles Gut und Recht, auch mit der Lockerung des Kündigungsschutzes und anderen Fisimatenten, die wir ja im letzten

Bundestagswahlkampf auch vertreten haben. Aber nicht zum ersten Mal sondern zum dritten Mal und das hat überhaupt nichts gebracht für die Arbeitsplätze. Was die Leute brauchen sind Aufträge. Sie brauchen Leute die bei Ihnen Heizungen bestellen. Der Mann hatte 12 Technologiegruppen a drei Leute. Drei Gruppen musste er abbauen, wegen der Zurückhaltung der Leute, obwohl sie es zum teil auf der hohen Kante hatten, wegen der Unsicherheit der Zukunft. Was will ich sagen? Wie haben eine Entwicklung in unserer Ökonomie gehabt, die sich gegen die Interessen der Menschen richtet und die darauf abzielt mit möglichst geringen Kosten des Menschen und am Menschen die Wirtschaftspolitik zu gestalten. Und das hängt von der gesamten Entwicklung zusammen. Die soziale Marktwirtschaft war natürlich, war nicht nur ein ethisches Bündnis sondern kannte auch den geordneten Wettbewerb. Der Ludwig Erhard errichtete das Kartellamt weil er genau wusste, wenn es keinen geordneten Wettbewerb gibt dann wird es nur noch Monopole und Oligopole geben und genau dies ist die heutige Entwicklung. Immer größere Zusammenschlüsse vor allem bei uns in Deutschland. Mannesmann und Vodafone, was ist von den Mannesmann Leuten geblieben. Rhön und Höchst eine Weltfirma, Auseinandergenommen, das Damoklesschwert der Arbeitslosigkeit hängt immer noch über den Facharbeitern von Höchst. Aber das hat ja gar nicht gereicht, da kam ja noch Sanofi dazu. Die Entwicklungen, diese Massenzusammenschlüsse, die dazu führt, zum Beispiel wegen der Erhöhung der Kapitalrendite auch Arbeitsplätze abgebaut werden, das müssen Sie sich einmal vorstellen. Aber das ist heute gang und gebe. BMW entlässt 8000 Leute, ausdrücklich mit dem Ziel eine Kapitalrendite von 25 Prozent zu erreichen und Ackermann hat es bei der Deutschen Bank auch gemacht oder Kapitalrenditen erhöht und in 2500 Arbeitsplätze Bochum abbaut um sie in Rumänien wieder aufzubauen und

diese Leute kippen die 2500 Leute, Arbeitslos geworden, buchstäblich vor die Tür und wir müssen gucken, wie wir mit diesen Menschen menschenwürdig fertig werden. Das ist die Entwicklung. Was ist das für ein System? Das erleben die Menschen fast jeden Tag wenn sie in die Zeitung sehen. Es kann nicht unser System sein, der Christlich Demokratischen Union. Ein Wirtschaftssystem das sich selber so definiert, das der Börsenwert eines Unternehmens umso höher ist umso mehr steigt, umso mehr Arbeitsplätze wegrationalisiert werden. Ein solches Wirtschaftssystem ist krank, es ist unsittlich und auch noch ökonomisch falsch. Und deswegen ist alles was wir diskutieren in unserer Sozialpolitik und unserer Gesundheitspolitik abhängig davon wie es mit diesem Wirtschaftssystem weitergeht. Es ist nicht unsere Vision, nicht unsere Konzeption, denn die CDU ist die Mutter der sozialen Marktwirtschaft und nicht irgendeiner Form des Kapitalismus. Nun kann man die soziale Marktwirtschaft von damals auf die heutige Zeit übertrage, das weiß ich auch, aber einige Grundsätze sehr wohl. Und es sind zunächst einmal ethische Grundsätze die Beachtet werden müssen, ich habe von der Unantastbarkeit der menschlichen Würde gesprochen aber natürlich auch von einem geordneten Wettbewerb. Warum ist der notwendig? Jedermann merkt doch das nicht mehr stimmt. Wenn ein einzelner Aktienhändler fünf Milliarden Euro verzocken kann, dann kann man das vielleicht noch zur Kenntnis nehmen, aber das es gar keiner merkt. Jeder Handwerker fasst sich doch an den Kopf und fragt sich, was ist das für ein System. Und der IWF schätzt dass durch die Spekulationen mit Hypothekenkrediten auf der Welt eine Billion Dollar versenkt worden sind. Da muss man mal die Frage stellen: Wer trägt denn da eigentlich die Verantwortung? Die IKB Bank mit tausenden von mittelständischen Unternehmen, die da drin hängen, was haben eigentlich solche Banken und Landesbanken bei uns, was haben solche

Banken eigentlich zu Spekulationszwecken auf den Hypothekenmärkten auf Las Vegas und Kalifornien zu suchen? Und unsere Handwerker bekommen keine Kredite mehr. Wissen Sie, Herr Mißfelder, dass sind die Probleme die Junge Union und Senioren Union gemeinsam haben. Und die Frage des Demographischen Wandels und auch der Staatsverschuldung können Sie dann befriedigend lösen, wenn in der Zukunft einige Bedingungen erfüllt werden können, das nämlich, dass die Produktivität auch noch in 20 Jahren so gut ist wie heute, dass pro Arbeitsplatz wesentlich mehr an Werten produziert werden kann als heute. Und das kriegen wir nur dann, wenn wir wirtschaftliches Wachstum haben, aber vor allem auch dann, wenn wir Mittel investieren in die Bildung in die Universitäten, denn davon hängt ab, ob die Arbeitsplätze in 20 Jahren produktiv sind. Nämlich von der Qualifikation der Menschen. Unsere Exportindustrie, Anlagenbau, Maschinenbau, Automobilbau usw., sie sind deshalb erfolgreich auf dem Weltmarkt, nicht weil sie billiger sind, sondern die Produkte sind teurer, aber sie werden gekauft weil sie besser sind und sie sind besser weil die Leute die diese Produkte herstellen auch besser sind, sie sind gut ausgebildet. Deswegen ist Investition in Bildung etwas Wichtiges auch für die Renten. Das liegt im Interesse der Alten. Denn wir alle haben ja nicht dieses Land aufgebaut weil damit wegen einer falschen Wirtschaftsideoologie danach alles den Bach hinunter geht. Also wir müssen diese Grundsatzdiskussion führen: Wie sieht unsere Wirtschaftspolitik der Zukunft aus. Und diese Form, wie wir sie jetzt erleben, die kann nicht richtig sein. Durch die Globalisierung hat sich die Ökonomie emanzipiert. In Zeiten des Nationalstaates, der Nationalökonomie war beides noch kompatibel. Und in dieser Zeit war die Wirtschaft eingebaut in Regeln. Für die einen gab's zu viele Regeln für die anderen zu wenig, das brauchen wir jetzt gar nicht zu entscheiden, nach unserer Auffassung

möglichst wenig Regeln. Aber ein paar müssen schon sein. In dem Moment in dem sich die Ökonomie globalisiert ist sie global aufgestellt die Politik nach wie vor National organisiert, da ist ja klar, wer da am längeren Hebel sitzt. Und plötzlich gelten Werte als absolut, die vorher eingebaut waren in diese Ordnung. Der Börsenkurs, der Börsenwert, der Aktienkurs, shareholder value nennt man diese Philosophie, die an die Stelle der sozialen Marktwirtschaft getreten ist. Wir haben keine soziale Marktwirtschaft mehr, wir haben shareholder value. Und als Folge dieser Entwicklung haben wir einen Börsentäglichen Umsatz von zwei Billionen Dollar und das reicht noch nicht einmal, denn innerhalb dieser 24 Stunden werden weitere hunderte Milliarden hin und hergeschoben um hunderte von Prozentpunkten Gewinn zu produzieren. Und die werden dann, man sollte es nicht glauben, steuerfrei geparkt mitten in Europa auf den Kanalinseln, damit hätte sich der Sozialist Tony Blair einmal auseinandersetzen sollen oder in der Schweiz, Lichtenstein, Cayman Inseln, Bermudas um dann am anderen Tag in dieses global gambling eingespeist werden, in dieses globale Spiel der Spekulanten mit Devisen und Derivaten, wodurch sich eine Finanzindustrie aufgebaut hat, laut McKinsey und der Weltbank in einer Größe von 120 Billionen Dollar, denen aber nur eine reale ökonomische Wertschöpfung von knapp 50 Billionen gegenüber steht. Und 70 Billionen sind Blase, spekulative Blase und eine Blase ist seit einigen Wochen ständig am Platzen. Das wusste man aber schon lange und trotzdem haben alle gesagt, da kann man nichts machen, dass ist der freie Markt. Nein, der freie Markt macht gar nichts. Ein ungeordneter Markt produziert Chaos und Anarchie. Das ist genau das was wir zurzeit auf der Welt haben. Alle bedeutenden Ökonomen sind sich in diesem Urteil einig: Das ist das was wir zurzeit auf der Welt haben. Deswegen kann es so nicht weiter gehen. Und das Wichtigste, nach meiner Auffassung, Junge Union und

Senioren-Union, überhaupt die ganze Partei machen müsste, weil die Menschen sind davon betroffen, vor allem Junge Menschen, deren Erwerbsbiographie aussieht, befristete Arbeitsplätze ein Euro Jobs dann Ich-AG und dann wieder etwas neues, wieder befristete Arbeitsplätze – über 50 Prozent der Arbeitsplätze sind nach diesen Kriterien vergeben worden, machen wir uns doch nichts vor: Über 50 Prozent. Ein 26jähriger oder eine 26jährige die diese Berufsperspektive vor sich hat, die verliert nicht die Lust auf Sex aber die Lust auf Kinder, die werden keine Familie gründen. Die Gründung einer Familie erfordert ein Minimum an sozialer Sicherheit, sonst wird sie nicht gegründet. Und deswegen müssen wir, wenn wir an diese Frage herangehen das Konzept entwickeln: Wie kann eine Menschenwürdige Zukunft aussehen. Gott sei Dank hat die CDU in ihrem letzten Grundsatzprogramm etwas dazu gesagt. Und die Angela Merkel will ja auch anlässlich des 60igten Jahrestages der DM etwas zu diesem Thema sagen. Das Thema der Zukunft für Junge und Alte bedeutet Humanisierung des Prozesses der Globalisierung. Die Globalisierung kann man nicht zurückdrehen, das wäre auch Falsch. Aber wir müssen die Globalisierung humanisieren. Der Mensch muss wieder in den Mittelpunkt gerückt werden. Die CDU ist die Mutter der sozialen Marktwirtschaft. Wenn es überhaupt eine Partei gibt, die dazu in der Lage sein müsste eine internationale soziale Marktwirtschaft zu entwickeln, sind wir das. Wir haben diese Verantwortung. Früher waren die Kirchen mit dabei. Wir müssen sie mal dazu ermuntern, dass sie aus ihrer sexualethischen Ecke herauskommen und sie sollten nicht nur über dieses Thema reden sondern über die Probleme der Welt, der Menschen, der Zukunft. Der verstorbene Papst hat es getan, allerdings in Enzykliken, die liegen schon 15 Jahre zurück oder 20. wir brauchen eine geistige Auseinandersetzung mit Frage: Wie sieht die Welt von morgen aus? Und dazu

braucht man ein Konzept. Und ich hoffe, dass wir in der Lage sind Junge und alte zusammen. Und da kann man alle anderen Fragen, die auch da sind lösen, dass wir in der Lage sind den Menschen ein solches Konzept vorzustellen. Und glauben Sie mir, mit den Menschen mit denen ich zusammenkomme, die sagen alle dasselbe: Wir wissen nicht wie es weitergehen soll. Wir haben keine Ahnung. Was haben wir für eine Zukunft? Und das eine weiß ich auch, so wie es 47/48 der Fall gewesen ist, die politische Partei, die den Menschen eine Perspektive gibt, die die es jungen Menschen ermöglicht Licht am ende des Tunnels zu sehen, eine solche Partei wird die Mehrheit bekommen. Und wenn wir uns verheddern, in Fismatenten, links und rechts Diskussionen und jenem Instrument und diesem Instrument und das sogar zum Gegenstand von Wahlkampfaussagen machen und dann auch noch falsche Vorschläge machen, also wenn man zu einem Vorschlag sagt, es sei eine Reform, ist diese noch lange nicht richtig. Man muss die Frage stellen ob etwas richtig oder falsch ist, nicht ob es eine Reform ist oder nicht. Es kann ja wohl nicht richtig sein diese Reformhuberei die in den letzten Jahren um sich gegriffen hat. Es müssen Veränderungen kommen, die ökonomisch richtig sind, aber auch gleichzeitig human. Wir müssen den Grundsatz wieder ernst nehmen, dass Ökonomie und Humanität keine Gegensätze sind, sondern das es unsere Aufgabe als Volkspartei Ökonomie und Humanität auf einen Nenner zu bringen. Beides zusammenzubringen, das ist die Aufgabe einer großen Volkspartei. Und die Perspektive die sich hier eröffnet ist dieser Begriff der internationalen sozialen, ich würde noch hinzufügen ökolosozialen Marktwirtschaft, mit einigen Elementen, die ich Ihnen vorhin nannte, wie z. B. die Börsenmakler, die 70 Billionen Euro vernichten, Geld das denen gar nicht gehört. Was glauben Sie, wie lange sich die Leute das noch gefallen lassen. Auch weltweit. Der Islamismus hat auch deswegen eine solche Schubkraft,

weil immer mehr Menschen merken, auch in den Entwicklungsländern, das kann's ja wohl nicht gewesen sein. Und lassen Sie sich da nicht verwirren wenn gesagt wird, der Wohlstand wächst. Es gibt zwar immer mehr Leute die auch wohlhabend sind aber gleichzeitig verdoppelt und verdreifacht sich immer der Zuwachs an Menschen. Der Anteil der Armen Menschen wird auch in der Relation zu den reichen Menschen immer größer. Es ist ein schwerwiegendes Problem für uns. Wir müssen unseren Blick weiten. Wir können unsere wirtschaftlichen Probleme in Deutschland und Europa nicht lösen, wenn wir nicht anfangen global zu denken und daran anfangen zu arbeiten, dass wir globale Lösungen bekommen. Ich habe gesagt man kann die Globalisierung nicht zurückdrehen wie manche es wollen. Wir müssen es umgekehrt machen. Wir müssen die Politik internationalisieren. Die Politik muss wieder auf Augenhöhe kommen mit der Ökonomie und deswegen brauchen wir diese internationalen Lösungen und deswegen ist der G8 Gipfel völlig richtig gewesen. Auch mit den Themen, die die Angela Merkel dort gesetzt hat. Wobei wir in einer besseren Situation sind als die Sozialdemokraten. Die Angela Merkel hat bei der letzten Bundestagswahl die Konsequenzen gezogen. Sie hat die falschen Positionen vor der Bundestagswahl, die abgelehnt wurden, ein grauenhafter Absturz von 44 Prozent auf 34 Prozent, nicht weiterverfolgt. Und die werden auch nicht weitergeführt. Agenda 2010, ja lassen wir uns doch da nichts vormachen. Was heißt Agenda 2010? Soll das die Zukunft von Deutschland sein? Also mein Nachbar der ist Busfahrer und Winzer, der hat mir damals schon gesagt, was ist denn eigentlich Agenda? Das fängt ja schon mit der Sprache an. Das musst du eigentlich nicht wissen. Das ist eine im deutschen nicht vorkommende lateinische Verbform. Es kommt von Agere und heißt ein zu tuendes. Da sagt er das er begreife, dass man was tun, aber warum eigentlich erst im Jahre

2010. Ja, das ist ja eine ganz einfache Frage, die der gesamte deutsche Intellektuellismus nicht gestellt hat. Die Agenda 2010, die der Doris Köpf, der Kanzlergattin, nachts einfallen ist, ein Engel ist Ihr erschienen, oder was weiß ich. Und dann haben die den Begriff Agenda 2010 mit dem Franz Müntefering und dem Gerhard Schröder mit religiösem Brimborium, durch die nächtliche Göttliche Eingebung inspiriert, im Französischen Dom in Anwesenheit eines gewissen Peter Harz der Öffentlichkeit bekanntgegeben. Und dann ging das ja weiter. Sie müssen immer eines sehen, es wird ja immer gelobt in der Zeitung mit der Agenda 2010 mit dem Aufschwung, das ist zum Teil richtig, aber auch nur partiell richtig. Wir kommen da auf die falsche Fährte. Was ist denn da gemacht worden. Dann ging das ja weiter. Es ist nicht verantwortlich, wenn man mit den Menschen reden will und erklärt ihnen die Sache nicht. Der langjährige Bundespräsident der Schweiz Filliger, ein Liberaler, erklärte mir, dass Reformen notwendig sind, man darf diese jedoch nie gegen den Willen des Volkes machen. Nun heißt es natürlich, man muss führen. Man muss führen, aber nicht mit Basta, sondern durch Überzeugung. Das ist das Wesen der Demokratie, dass man die Argumente austauscht. Und Schröder hat die SPD in dieses Dilemma gestürzt. Weil er die Diskussion abgewürgt hat. Wir haben dadurch eine Krise des Parlamentarismus. Wenn es mal ein Problem gibt, damit müsst ihr euch mal beschäftigen, da werden Kommissionen eingesetzt: Harz Kommission, Rürup Kommission und das Schlimme an diesen Kommissionen besteht ja darin, dass dort Leute tätig sind und dort Beschlüsse fassen für Andere, von denen sie persönlich gar nicht betroffen sind und dann kommen eben Beschlüsse raus, wie wir z. B. auf dem Leipziger Parteitag diskutiert haben. Das kann nicht gut gehen. Also wir müssen die Diskussion wieder zurück ins Parlament bringen dort gehört es hin und dort sitzen auch die Leute die damit unmittelbar konfrontiert sind.

Die Abgeordneten und nicht Funktionäre und Ministerialbeamte, Professoren, nichts dagegen aber manchmal muss man sich daran erinnern z. B. an Ludwig Uhland hat in dem Nationalparlament in Frankfurt die Abgeordneten abgezählt und dann kam er, Rita du wirst entschuldigen, und hat gesagt 68 Professoren, Vaterland du bist verloren. Daran ist ein Körnchen Wahrheit. Warum? Bismarck hatte damals schon gesagt, Politik ist nicht wie viele Professoren meinen eine Wissenschaft sondern eine Kunst. Der alte Adenauer hat das viel einfacher gesagt: zwei und zwei ist nicht immer vier sondern auch manchmal fünf. Und wir versuchen immer Politik zu machen mathematisch, fiskalisch, Lupenrein und gehen an der Wirklichkeit der Menschen vorbei. Und dann wird eben aus der Bundesanstalt für Arbeit die Bundesjobagentur, und dann haben wir es mit Jobagenten zu tun und der Sachbearbeiter wird Case Manager und dann gibt es Personal Service Agenturen und Ich-AG's und Job Floater, Quick Jobs und was die da alles in ihrer Agenda 2010 produziert haben. Erst kam Hartz I dann Hartz II dann Hartz III und Hartz IV. Nach einem Jahr war klar, Hartz I und Hartz II waren Flops. Dann haben die hier eine Pressekonferenz gemacht und die Verwirrung ging bis in Sprache hinein und in die Grammatik, weil die im Kopf nicht mehr klar waren, was da eigentlich im Gange war und dann haben die in der Pressekonferenz gesagt, dass Hartz I und Hartz II Flops waren, aber zwei weitere werden ja folgen: drei und vier. Da war die Pressekonferenz gelaufen. Das erinnert mich an meinen Schwäbischen Bürgermeister, da war die Tollwut ausgebrochen. Es wurde ein Erlass herausgegeben, in dem stand jeder der seinen Hund frei laufen lässt wird erschossen. Da hat der Gemeinderat gemerkt, dass irgendwas nicht stimmt und dann dem Bürgermeister gesagt, dass er das mal ändern solle. Am nächsten Tag kam dann die neue Verfügung, die lautete: Wer sein Hund frei laufen lässt, wird erschossen, der Hund. Damit

war die Sache klar, aber natürlich grammatikalisch genauso falsch wie vorher. Nun will ich nicht behaupten, dass die Wirtschafts- und Sozialpolitik der Rot Grünen Regierung immer auf diesem Niveau abgespielt hat. Aber partiell sehr wohl. Und es ist unverantwortlich den Menschen gegenüber die Politik in Sprache zu präsentieren die 50 oder 60 Prozent auf abhieb gar nicht verstehen können. Der alte Adenauer hat einmal gesagt, wenn die Politik in Fremdwörtern und in unterschiedlichen Begriffen anfängt zu reden, dann haben die Verantwortlichen Leute entweder die Sache nicht begriffen oder sie haben etwas zu verbergen und genau das ist passiert. Das ist das Stigma dieser Politik, bei allen Punkten die im Einzelnen vielleicht gar nicht falsch sind. Aber das Beispiel mit dem Arbeitslosengeld II ist eines wie man an der Lebenswirklichkeit vorbei gehen kann. Die Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe ist fiskalisch gesehen nicht falsch. Aber wenn ich aus dem Opel Mitarbeiter der 30 Jahre lang dort schon arbeitet und nun entlassen wird weil der Vorstand in Detroit irgendwelche Fehler gemacht hat, der Arbeiter aber gar nichts dafür kann, dann wird er mit unserer Hilfe, vor allem aber mit Hilfe der SPD nach einiger Zeit des ALG I Bezuges auf die unterste Sprosse der Sozialleiter geschoben. Er wird zum Fürsorgeempfänger gemacht. Er wird behandelt als ob er nie einen Hammer in der Hand gehabt hätte und dann bekommt er diese 347 Euro erst dann, wenn er fast alles vorher versilbert hat, was er für sich und seine Familie erarbeitet hat. Und dann kommt konkret der Fall, die 35jährige case Managerin vom Arbeitsamt, zu dem Arbeiter, der mit seiner Familie und seinen drei Kindern, die schon erwachsen sind und ausgezogen, in seine 80 qm große Wohnung und dann misst sie ihm die Wohnung aus und sagt ihm dir stehen aber nur 62 qm zu. Wissen Sie was mit diesen Leuten passiert? Diese Menschen werden in Ihrer Würde zutiefst verletzt. Hartz IV ist nichts anderes als die in Paragraphen

gegossene Verachtung der Lebensleistung dieser Menschen. Deswegen ist diese Sache Falsch, es ist ein Verstoß gegen die Menschenwürde was hier passiert. Das kann man auch anders machen und hätte man anders machen können, ohne diese Enteignungen die da zustande gekommen sind. Nun will ich ja gar nicht bestreiten, dass es neue Jobs gegeben hat, keine Frage, aber überlegen Sie doch mal was das für Jobs sind. Vor allem bei Jungen Leuten. Die Sozialversicherungspflichtigen Jobs sind heute genauso groß wie im Jahre 2002. das ist die Wahrheit, mit der wir uns auseinandersetzen müssen. Was wir brauchen, ist die Fortsetzung unserer jetzigen Politik. Wir brauchen eine nachfrageorientierte Politik, deswegen war es richtig, dass die Löhne erhöht wurden, das Investitionsprogramm, dass alles ist in Ordnung. Aber das Ziel für die Zukunft muss klar sein. Wir müssen das Konzept erarbeiten von dem ich vorhin geredet habe, damit die Menschen wieder Hoffnung bekommen können und wenn ich gesagt habe es gibt genügend Geld, dann meine ich eine Einführung einer Börsensteuer weltweit. Das können die Industrienationen durchsetzen. Das ist keine Spinnerei, ich weiß dass es Leute gibt, die das für eine Spinnerei halten. Es ist keine Spinnerei. George Soros, der größte Börsenspekulant der Welt, der eine europäische Währung, das britische Pfund, aus dem IWS System hinauspekuliert hat. Der schreibt heute dicke Bücher und sagt, ein System in dem so etwas möglich ist, ist doch kein richtiges System. Wir brauchen diese Börsenumsatzsteuer. Alle die sich mit diesem Thema beschäftigen, sagen wir brauchen diese Umsatzsteuer. Sie müssen für jeden Kaffee, für jede Windel als normaler Mensch, aber diejenigen, die Millionen am Tag aufgrund solcher Umsätze, die müssen ihren Umsatz nicht versteuern. Warum können wir diese Leute nicht heranziehen? Zur Finanzierung der Aufgaben dieser Erde. Wenn wir eine Börsenumsatzsteuer einführen würden von 0,02 Prozent, ein Beschluss der

G8 Staaten, dann würden wir auf einen Schlag 60 Milliarden Dollar bekommen, bei 0,7 Prozent 600 bis 700 Milliarden. Wir könnten damit alle Infrastrukturprobleme Afrikas von der Brunnenbohrung bis hin zur Aidsbekämpfung lösen. Wir können den Entwicklungshilfeetat dicht machen bei uns und die Frau Wieczorek-Zeul könnte eine andere verdienstvolle Aufgabe übernehmen. Wir könnten diese 10 Millionen Euro wo Investieren? In Bildung, Ausbildung, Universitäten, zur Sicherung der Arbeitsplätze von morgen. So wird ein Schuh daraus, das muss Bestandteil einer solchen Konzeption sein. Man muss den Mut haben eine solche internationale Börsensteuer, eine internationale Bankenaufsicht zu fordern. Natürlich eine Reform der großen Weltinstitutionen, der WTO/IWF. Ich kann das Ihnen hier nur in Umrissen darstellen, verbunden mit einem global Marshall Plan der auch finanzierbar ist die Amerikaner haben 3,1 Prozent ihres BSP für die Marshallplanhilfe nach dem Krieg aufgewendet um uns zu helfen. Bei uns ist die Entwicklungshilfe 0,3 Prozent. Wir bräuchten vielleicht 0,6 Prozent, wir könnten das durch eine Börsenumsatzsteuer realisieren. Wenn sie mir jetzt sagen, da können wir lange darauf warten, da werden sogar die Jungen, der Philipp Mißfelder, der wird ja bis dahin Mitglied der Senioren-Union sein, bis da mal was passiert brauchen wir eine Weltregierung. Ich bin nicht dieser Auffassung. Die Dinge sind viel zu drängend. Sie sind groß, sie sind gewaltig. Und wären wir zusammengewesen in Berlin und ich hätte im Jahr 1988 gesagt in zehn Jahren Tschechien, Polen und Ungarn zur Nato, also wenn ich es in Cottbus gesagt hätte, wäre ich in Bautzen gelandet und wenn ich es hier gesagt hätte, dann in der Psychiatrie von nebenan, weil die Leute gesagt hätten der spinnt. Es ist innerhalb von einen Jahrzehnt Realität geworden. Die Zukunft rückt immer näher. Wir können nicht darauf warten bis die Dinge von selber auftreten. Die soziale Marktwirtschaft ist im Zonenwirtschaftsrat mit

einer Stimme durchgesetzt worden. Das ist fast schief gegangen. Aber warum haben die gewonnen? Weil sie ein Konzept hatten und weil sie mutig genug waren für dieses Konzept zu kämpfen und Mehrheiten zu bekommen und sie haben sie bekommen. Vom deutschen Volk von ganz Europa. Sie haben diese Konzeption übernommen und jetzt müssen wir das gleiche für die globale Wirtschaft, weil wir mitten drin sind. Es ist unsere Wirtschaft, wir sind der größte global player neben den Vereinigten Staaten. Und das ist eine großartige Aufgabe der CDU. Und davon bin ich wirklich überzeugt, wenn es der CDU gelingt, für die Jungen und für die Alten diese Konzeption darzustellen und vorzustellen bei der nächsten Bundestagswahl, dann wird sie auch die Zustimmung der Mehrheit der Menschen bekommen. Vielen Dank.